

1. Die Pariser Kommune.....	1
1.1 Vorgeschichte .....	1
1.2 Kapitulation und Start der Republik.....	3
1.3 Entwicklung in Paris .....	4
2. Die Kommune.....	5
2.1 Das Zentralkomitee .....	5
2.2 Beginn des Aufstandes .....	5
2.3 Wahlen zur Kommune.....	6
2.4 Der gewählte Rat .....	7
2.5 Ziele, Methoden, Diskussionen .....	7
2.6 Maßnahmen: Praktische Politik der Kommune .....	8
2.7 Der Wohlfahrtsausschuss .....	9
2.8 Das Ende der Kommune.....	9
3. Fazit.....	10
3.1 Fehler der Kommune .....	11
3.2 Lehren der Kommune .....	11
3.2 Eine Revolution? .....	12
3.3 Auswirkungen .....	13

## 1. Die Pariser Kommune

Die Pariser Kommune gilt als Versuch, Paris nach sozialistischen Vorstellungen zu verwalten. Für Marx lag ihr Geheimnis darin, dass sie „eine Regierung der Arbeiterklasse war“ und das Resultat des „Kampfs der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse“. Sie gilt auch als Vorbild für die Rätedemokratie und ist damit bei anarchistischen Gruppen beliebt. Dieses Vorbild lebte nur 72 Tage, vom 18.3. bis zum 28.5.1871. In Frankreich setzte das Bürgertum die bürgerliche Republik durch, Bismarck und Wilhelm I das Deutsche Reich.

### 1.1 Vorgeschichte

Nach der 48er Revolution war Charles-Louis-Napoléon Bonaparte (Neffe von Napoleon I) demokratisch zum Präsidenten gewählt worden. Am Ende seiner Amtszeit setzte er sich in einem Staatsstreich durch. Nach blutigen Kämpfen in ganz Frankreich, die für ihn erfolgreich endeten, führte er Ende Dezember 51 eine Volksabstimmung durch: 7,5 Millionen Franzosen stimmten für ihn, 640.000 gegen ihn. Bei einem Plebiszit im November 52 stimmte eine überwältigende Mehrheit für

die Wiederherstellung des Kaisertums (7.824.000 gegen 253.000) am 2.12.52 wird er zum Kaiser ausgerufen.

Einige Gruppen blieben den Gedanken der Revolution treu, eine Schrift nannte sich Pariser Kommune. In London trafen sich die Flüchtlinge der 48er. Die Verurteilung der Marianne im Jahr 1855, einer blanquistischen Gruppe, zeigt, dass die Aktivitäten nicht ganz zum Erliegen gekommen sind. Bei den Planungen der sozialen Revolution spielte der Gedanke der Kommune eine wichtige Rolle.<sup>1</sup>

Doch noch ist die Bewegung klein, erst mit der zunehmenden Industrialisierung wächst das Proletariat. Erst Ende der 1860er Jahre verschärften sich die Klassenkämpfe, überall in Europa.

Ab 1830 machte die Industrielle Revolution aus dem Agrarland Frankreich eine Industrienation.<sup>2</sup> Nach einem Einbruch in den 40er Jahren expandierte die Wirtschaft nach dem Staatsstreich ab 1851 wieder gewaltig. Von 1851 bis 1858 vergrößerte sich das Eisenbahnnetz um das Doppelte und von 1851 bis 1869 die Kohlenförderung und der Außenhandel um das Dreifache. Außenpolitische Erfolge und Wirtschaftswachstum ließen Napoleon III um 1860/61 seinen Regierungsstil ändern: Das Parlament erhielt mehr Rechte, die Pressefreiheit wurde erweitert und Gewerkschaften zugelassen.

1864 wurde die Internationale Arbeiterassoziation gegründet<sup>3</sup> und eine französische Sektion entstand. Diese aber wuchs nur langsam – die Konfliktlinie bestand zwischen Reform und Revolution: Blanquisten<sup>4</sup> und Jakobiner werfen den Arbeiterführern vor, die Revolution zu verraten und im Dienste des Bonapartismus zu stehen. Henri Tolain und seine Genossen bauen auf Proudhon, (der 1865 starb). Sie sind noch vom Mutualismus<sup>5</sup> überzeugt. Proudhon wiederum war 1862 von einer Schrift angeregt, in der die Kommune als Erlösungsmittel des Proletariats dargestellt wurde. 1866 schrieb die Internationale noch von der Freiheit des gleichen Austauschs zwischen Produzenten, Dienst für Dienst, Arbeit für Arbeit, Kredit für Kredit.

Dezentralisation und Föderation waren weitere wichtige Schlagworte, in denen sich der Kommunegedanke wieder findet.

Die wirtschaftliche Entwicklung geriet ab Mitte der 1860er Jahre in eine Krise, damit auch das imperiale System. Der Klassenkonflikt verstärkte sich.

Der Lohn eines Bergarbeiters stieg zwischen 1852 und 1870 lediglich um 3 %, die Dividenden der Gesellschaften, für die sie arbeiteten, dagegen um 300 %. Gegen Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts erschütterten Frankreich gewaltige

Massenstreiks. Mehrere wurden – auch auf Drängen der Großbourgeoisie - 1869 blutig niedergeschlagen.

Verschärft wurde die Situation für Napoleon durch außenpolitische Misserfolge, durch die Niederlage in Mexiko 1866 und die Luxemburgkrise 1867. Innenpolitisch wuchs die republikanische Bewegung.

Die Internationale wechselte 1868 zur Forderung der Vergesellschaftung der Produktionsmittel; der sog. Kollektivismus wurde auch von der Sektion in Paris übernommen, obwohl dort noch viele kleinindustrielle Betriebe waren, die den Gedanken Proudhons nahe standen.

1868 – 69 nahmen auch Versammlungen zu, die dazu beitrugen, die Arbeiter zu politisieren. Ein Beobachter kommentierte: Von zehn Arbeitern, die sich nicht nur mit essen und trinken beschäftigen, seien 9 Sozialisten.<sup>6</sup>

Bakunin<sup>7</sup> forderte 1869 die Beseitigung des Staates und des Privateigentums.

Rochefort, ein Abgeordneter der Linken, vertrat die Ansicht (ebenfalls 1869), der Staat solle ein Vielfaches der Kommune sein. Gleichzeitig erfolgten Verhaftungen, zB wegen Geheimbündelei – eine Gruppe nannte sich: Revolutionäre Kommune der Pariser Arbeiter.

Der Kaiser verlor immer weiter an Einfluss und ließ sich schließlich von der Emser Depesche provozieren, Preußen den Krieg zu erklären. Während des Krieges spitzte sich die Lage zu, Blanquisten drängten zum Aufstand, die Internationale hält es noch für zu früh. Die Internationalisten strebten die Massenbewegung an, die Blanquisten den Putsch und die Revolution durch eine kleine Gruppe. Das wurde immer wieder zur Konfliktlinie, bis in die Pariser Kommune.

Beim Plebiszit am 8.5.70 erhielt Napoleon III die Stimmenmehrheit.

## **1.2 Kapitulation und Start der Republik**

Am 1. September 1870 jedoch musste der französische Kaiser kapitulieren. Bei der Schlacht bei Sedan wurde er festgenommen. Am 4. September wurde die Deputiertenkammer in Paris von Volksmassen gestürmt, kurz danach die Absetzung des Kaisers verkündet und von den Republikanern unter Léon Gambetta und Jules Favre die Republik ausgerufen. Eine Regierung der nationalen Verteidigung wurde gebildet.

Zum Chef der Exekutive wurde Adolphe Thiers<sup>8</sup> gewählt, der seinerzeit als Leitfigur der liberalen Opposition gegen Napoléon III. galt. Die neue Regierung setzte den Krieg gegen Preußen zuerst fort. Am 31.10 versuchte Blanqui eine

Rathausbesetzung, für eine Pariser Kommune, doch noch konnte sich die Regierung durchsetzen. Am 3.11. wurde die Regierung mit 558000 ja gegen 63000 nein Stimmen bestätigt. Noch ist es eine bürgerliche Republik. Doch militärische Misserfolge und Hungersnot nahmen zu. Am 22.1 kam es zu Aufständen. Die Regierung sah sich zur Kapitulation gezwungen.<sup>9</sup>

Am 28.1. kapitulierte Paris. Adolphe Thiers und Jules Favre<sup>10</sup> hatten den Vorfrieden von Versailles ausgehandelt. Die deutsche Armee rückte in die Außenbezirke der Stadt ein. Den Franzosen wurde von den Deutschen auferlegt, innerhalb von drei Wochen eine Nationalversammlung zu wählen, die über Krieg und Frieden zu entscheiden hatte. In Paris war die Meinung gespalten:

Thiers und das liberal-konservative Lager wollten möglichst bald Friedensverhandlungen mit dem Gegner aufnehmen. Die republikanischen Kräfte in der Hauptstadt dagegen traten für eine Fortsetzung ein, zur Rettung der Republik. Die Hauptstadt Paris wählte mehrheitlich republikanisch, also für die Fortsetzung des Krieges, während das ländliche Frankreich konservativ, also für den Frieden, stimmte.

Die Nationalversammlung, die schließlich am 13. Februar 1871 in Bordeaux zusammentrat, war mit 450 von insgesamt 750 Abgeordneten royalistisch dominiert. Adolphe Thiers wurde zum Regierungschef gewählt.

Marx bezeichnet dessen Partei als willkommenes Werkzeug der Reaktion; die Partei, *„deren Aktion, in Thiers' eignen Worten (Deputiertenkammer, Januar 1833), sich immer beschränkt hatte auf die drei Hilfsquellen: auswärtige Invasion, Bürgerkrieg und Anarchie“*.

Unterdessen war am 18. Januar 1871 König Wilhelm I von den deutschen Fürsten in Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen worden.

### **1.3 Entwicklung in Paris**

Am 12. März 1871 zog die Nationalversammlung von Bordeaux nach Versailles um. Damit zeigte die konservative Regierung, dass sie das republikanisch dominierte Paris nicht mehr als legitime Hauptstadt betrachtete. Die Kriegsschulden waren enorm. Bismarck kehrte nach Deutschland zurück.

Die reaktionäre Zusammensetzung der Nationalversammlung stieß in Paris auf Unmut; es wurde vor allem mit der Entwaffnung der Nationalgarde gerechnet. Entscheidungen der Nationalversammlung verschärfen die Not Bevölkerung: Die Stundung der Mietrückstände wurde gestrichen und die Mietpreise frei gegeben<sup>11</sup>,

die im Krieg prolongierten Wechsel sollten sofort fällig werden werden, schließlich wurden die Soldzahlungen an die Nationalgarde gestoppt.<sup>12</sup> Am 18.3. schickte sie außerdem reguläre Truppen in Bewegung, um Kanonen der Nationalgarde einzuziehen. Das wird zum Auslöser für den Aufstand.

## **2. Die Kommune**

### **2.1 Das Zentralkomitee**

Die Milizen waren ursprünglich 1789 geschaffen worden und aufgrund der sozialen Unterschiede ihrer Mitglieder in den Stadtbezirken von Paris auch in Bezug auf ihre politischen Ansichten äußerst unterschiedlich. Die reguläre französische Armee war von den deutschen Truppen entwapfnet worden, doch die Nationalgarden nicht. Deshalb stellten sie zu diesem Zeitpunkt eine signifikante politische Macht dar. Angesichts der Entwicklung bildeten sie ein Zentralkomitee, um ihre Interessen durchsetzen zu können. Anfangs waren die revolutionären Kräfte noch in der Minderheit.<sup>13</sup> Tatsächlich aber war mit der Gründung des Zentralkomitees eine Körperschaft entstanden, die als organisatorisches Zentrum einen Aufstand tragen konnte.

### **2.2 Beginn des Aufstandes**

Zum Zündfunken dieses Aufstands wurde – wie gesagt - der Versuch der Thiers-Regierung<sup>14</sup>, die Nationalgarde zu schwächen, von der sie sich zunehmend militärisch bedroht fühlte. Am Morgen des 18. März versuchten die Regierungstruppen den Zugriff auf die 227 Kanonen, welche die Nationalgarde aus den Außenbezirken von Paris vor den Deutschen gerettet hatte. Doch die abkommandierten Soldaten verweigerten den Schießbefehl. Die Generäle (Lecomte und Clément Thomas), die den Befehl erteilt hatten, wurden von den eigenen Soldaten getötet. Daraufhin floh die Regierung mitsamt den Truppen und dem Großteil der Beamenschaft nach Versailles. Die verschiedenen Nationalgarden, besonders aus den Arbeiterquartieren Montmatre und Belleville zogen ins Stadtzentrum von Paris. Teilweise wurden Polizeiposten und Ministerien besetzt, die bürgerlichen Nationalgarden hielten noch still. Dem Zentralkomitee der Nationalgarden war damit plötzlich die politische Schlüsselrolle zugefallen.

Marx schreibt, die Reaktionäre von Paris erzittern und fürchten die Gespenster der unter ihren Händen gemordeten Opfer, doch, so Marx sie erhielten nicht die gerechte Strafe:

*„Ihr Schrecken war ihre einzige Strafe. Selbst die Polizeisergeanten, statt wie sich's gebührte, entwaffnet und eingesperrt zu werden, fanden die Tore von Paris weit geöffnet, um sicher nach Versailles zu entkommen.“*

Hier liegt ein oft gemachter Vorwurf an die Kommune. Ein weiterer ist der unterlassene Marsch auf Versailles. Dieser hätte einer sofortigen politischen Revolution entsprochen. Vielleicht war es die Furcht vor den deutschen Truppen, die noch in Paris stationiert waren. Marx tadelt diesen Fehler: Das Zentralkomitee machte sich

*„... diesmal eines entscheidenden Fehlers dadurch schuldig, daß es nicht sofort auf das damals vollständig hilflose Versailles marschierte und damit den Verschwörungen des Thiers und seiner Krautjunker ein Ziel setzte. Statt dessen erlaubte man der Ordnungspartei, nochmals ihre Stärke an der Wahlurne zu versuchen, als am 26. März die Kommune gewählt wurde. An diesem Tage wechselten die Ordnungsmänner in den Bezirksbürgermeistereien wohlwollende Worte der Versöhnung mit ihren nur zu großmütigen Siegern, gleichzeitig in ihren Herzen feierliche Gelübde knurrend, seiner Zeit blutige Rache zu nehmen.“*

### **2.3 Wahlen zur Kommune**

Was Marx als Fehler beschreibt, wurde durchgeführt: Das Zentralkomitee der Nationalgarde, das zunächst die Macht in Paris hatte, begriff sich ausdrücklich nicht als Regierung, sondern rief zu Wahlen zum Gemeinderat auf. Diese fanden am 26.3. statt.

Am 18.3. hatte das Komitee ein Manifest veröffentlicht: Die Kommunen werden dort als Basis des politischen Staates bezeichnet, der Staat als Föderation autonomer Kommunen – außerdem sei es an der Zeit, dass die Proletarier ihre Angelegenheiten selbst in die Hände nähmen.

Am 21.3 erschien auch ein Amtsblatt. Dort wird betont, dass das Bürgertum, das sich vor mehr als einem drei Vierteljahrhundert emanzipiert hätte, begreifen solle, dass jetzt das Proletariat an der Reihe sei. Im Wahlkampf wird die Autonomie und Föderation der Kommunen in Verbindung mit der Sozialen Revolution gebracht.

## 2.4 Der gewählte Rat

Bei der Wahl am 26.3. gewinnen Linksbürgerliche, kommunistische und sozialistische Abgeordnete. Von 480000 Wählern gehen 224000 wählen. 90000 Stimmen fallen an das bürgerliche Lager. Die 16 gewählten Liberalen treten nach wenigen Tagen zurück, die sechs Radikalen ebenfalls. Die soziale Zusammensetzung sieht folgendermaßen aus:

25 Arbeit = 51,8 %, 7 Angestellte = 4,8 %, 30 Angehörige der Intelligenz = 38,2 %, 3 Offiziere = 2,4 %, 7 unbekannte Berufe = 7,2 %

Die politische Situation im Rat der Kommune:

Die Mehrheit

radikale Demokraten, kleinbürgerliche Jakobiner und Blanquisten;<sup>15</sup> davon:

13 Vertreter des ZK der Nationalgarde

7 Mitglieder der blanquistischen Gruppierung

9 Vertreter der radikalen Presse

21 Vertreter aus den demokratischen Klubs

Die Minderheit: Proudhonisten; davon:

15 gewählte Mitglieder aus der gemäßigten und bourgeoisen Partei (die sich jedoch bald von der Kommune abwandten), 17 Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation (13 andere saßen in den Kommissionen)<sup>16</sup>

Unter Arbeit fallen aber vor allem Handwerksmeister und Gesellen; Fabrikarbeiter waren wahrscheinlich keine vertreten.

Ziel des Rats war vor allem ein Umsturz der sozialen Verhältnisse in Frankreich, die Beseitigung des Adels und der als Ausbeuter angesehenen Unternehmer.<sup>17</sup>

Das Zentralkomitee behielt sich die Autorität über militärische Fragen vor.

## 2.5 Ziele, Methoden, Diskussionen

Unter den Kommunarden herrschte Einigkeit bei dem Ziel, die erlangte Autonomie von Paris notfalls auch mit Waffengewalt zu verteidigen. Die Kommune verkündete die allgemeine Volksbewaffnung und ordnete die Verteidigung von Paris an: sowohl gegen die vor den Toren der Hauptstadt stehenden deutschen Truppen als auch gegen die französischen Regierungstruppen. Einig war man sich auch, menschenwürdige soziale Verhältnissen zu schaffen.

Uneinigkeit herrschte über das weitere Vorgehen:

Schnelle Sozialreformen und kompletten Neuordnung der Gesellschaft mit einer Kommune, die sich als Organ der Massen verstand, weniger als Führungsriege oder Schnelle Revolution und Unterwerfen von Versailles, dabei Zurückstellen der Reformen.

Außerdem herrscht im Land Unsicherheit über die Ziele von Paris. Worum geht es Paris? Kommunalismus oder Paris als Vorreiter für sozialrevolutionärem Umbruch? Am 19.3. stellte eine Erklärung an das französische Volk klar, dass Autonomie für alle Kommunen gefordert werde.

Auch Marx beschrieb Paris als Vorbild, sobald die neue Ordnung eingeführt sei, sollten auch in den Provinzen die Selbstregulierung der Produzenten einsetzen. Die preußische Städteordnung erniedrige dagegen die städtischen Verwaltungen zu bloßen untergeordneten Rädern in der preußischen Staatsmaschinerie.

## **2.6 Maßnahmen: Praktische Politik der Kommune**

Die Kommune begann im April mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Es wird einiges umgekrempelt, Polizei, Richter und Beamte wurden wähl- und absetzbar. Alle Mitglieder der Kommune und der öffentliche Dienst mussten zu einem Arbeiterlohn ausgeführt werden.

Soziale Maßnahmen und Reformen waren:

- Dekret über den rückwirkenden Erlass von fälligen Mieten, der
- Erlass über die Rückgabe von verpfändeten Gegenständen, insbesondere von *„Kleidungsstücken, Möbeln, Wäsche, Büchern, Bettzeug und Arbeitswerkzeugen“*
- Arbeitsschutzmaßnahmen wie zB Abschaffung der Nachtarbeit für Bäckergehilfen zu nennen
- Kostenloser Schulunterricht
- Gleichstellung der Frauen
- Dekret zur Trennung von Kirche und Staat
- Dekret, wonach von ihren Besitzern bei der Flucht der Regierung verlassene Fabriken in Kollektiveigentum überführt und durch eine *„kooperative Assoziation der Arbeiter“* betrieben werden sollten.

Außerdem

- Pension für Waisen von bei der Verteidigung von Paris gefallenen Nationalgardisten, egal ob es sich dabei um legitime oder illegitime Kinder handelte.



Allerdings führten einige Dekrete zu heftigen Auseinandersetzungen, z.B. die Nachtruhe für Bäckergehilfen oder das Dekret zur Rückgabe verpfändeter Gegenstände. Doch insgesamt sind die Dekrete fortschrittlich: Trennung von Kirche und Staat und breite politische Partizipation, Presse- und Meinungsfreiheit. In Debattierclubs und Feiern wurde eine große Menschenmenge erreicht, besonders auch Frauen engagierten sich für die Pariser Kommune.

Unterschiedlich diskutiert wird die Öffentlichkeit der Kommune; Marx begrüßte die neue Transparenz und schrieb:

„(...) Sie veröffentlichte alle Reden und Handlungen, sie weihte das Publikum ein in alle ihre Unvollkommenheiten.“

## **2.7 Der Wohlfahrtsausschuss**

Doch die Lage spitzte sich zu, denn bereits ab Anfang April belagerte die Regierung Thiers die Stadt. Die Notlage der Bevölkerung verschlimmerte sich. Auch auf dem Land kam es zu Aufständen, ebenso in mehreren großen Städten. Überall wurden sie schnell niedergeschlagen.

Einer der verhängnisvollsten Fehler der Kommune war, dass sie die Bank von Frankreich unangetastet ließ. Die Proudhonisten im Rat der Kommune konnten sich durchsetzen, sie beharrten auf dem Schutz des Eigentums. Der für die Bank von Frankreich zuständige Kommissar der Kommune war ein Proudhonist.<sup>18</sup>

Am 4.5. wurde ein heftig umstrittener Wohlfahrtsausschuss gegründet. Es kommt zur Spaltung, Aus- und Wiedereintritt. Verpasst wird, die Nationalgarde zu organisieren. So kann sie bei den Kämpfen nur einen kleinen Teil ihrer Soldaten wirklich gezielt einsetzen.

## **2.8 Das Ende der Kommune**

Zunächst waren die Angriffe auf Paris ohne Erfolg. Aus den Provinzen kam Widerstand gegen die Regierung Thiers und bei Gemeinderatswahlen in ganz Frankreich erlitt die Nationalversammlung eine Niederlage.<sup>19</sup> An diesem Punkt forderte Bismarck Thiers auf, Bevollmächtigte für einen Friedensschluss nach Frankfurt zu schicken. Dort wurden Reparationszahlungen ausgehandelt, die nur durch Kredite möglich wurden. Diese, das ist klar, sind einfacher zu bekommen, wenn Paris besiegt ist. Am 10.5. wird der Frieden geschlossen. Bismarck zeigte sich großzügig:

Er unterstützte die Wiederbewaffnung der französischen Armee, ließ Kriegsgefangene frei und erlaubte die Aufstockung der Armee. Nur so war die französische Armee fähig, Aufstände niederzuschlagen und Paris einzunehmen. Sie war im Gegensatz zu den Nationalgarden ein ausgebildetes Heer mit ausgebildeten Offizieren. Die Kommune hatte keine Zeit und Kraft, die Nationalgarde in irgendeiner Form ähnlich auszubilden, außerdem fehlte ihr das Personal.

Am 21. Mai 1871 gelang es den Regierungstruppen, in die Befestigungsanlagen der Stadt einzudringen. Die Organisationsstrukturen der Kommune brachen damit zusammen – die Kämpfe wurden zu dezentralen Gefechten in den Pariser Stadtbezirken. Der verbissene Kampf während der so genannten "Blutigen Maiwoche" dauerte bis zum 28. Mai. In den Kämpfen und den folgenden Massenexekutionen wurden etwa 30.000 Menschen getötet und etwa 40.000 inhaftiert. Die meisten gefangenen Kommunarden wurden entweder sofort standrechtlich erschossen, von Schnellgerichten abgeurteilt oder nach Versailles deportiert. Die Regierungstruppen verzeichneten 900 Gefallene, die Kommunarden töteten im Verlauf der Kämpfe rund 70 Geiseln. Zur Umsetzung des so genannten „Geiseldekrets“ vom 17. Mai, wonach die Exekution jedes Kommunarden durch die Regierungstruppen „mit der Exekution der dreifachen Anzahl Geiseln“ durch die Kommune beantwortet werden würde, kam es nie.<sup>20</sup>

### **3. Fazit**

Marx sah in den Maßnahmen der Kommune Schritte in die Richtung, den Staat zu überwinden und die Arbeit zu emanzipieren. Er schrieb 1871: „Die Kommune war eine Revolution gegen den Staat selbst, gegen diese übernatürliche Fehlgeburt der Gesellschaft; sie war eine Wiederbelebung durch das Volk und des eigenen gesellschaftlichen Lebens. Sie war nicht eine Revolution, um die Staatsmacht von einer Fraktion der herrschenden Klassen an die andere zu übertragen, sondern eine Revolution, um diese abscheuliche Maschine der Klassenherrschaft selbst zu zerbrechen.“ Sie war „Der gerade Gegensatz des Kaisertums (...). Der Ruf nach der „sozialen Republik“, womit das Pariser Proletariat die Februarrevolution einführte, drückte nur das unbestimmte Verlangen aus nach einer Republik, die nicht nur die monarchische Form der Klassenherrschaft beseitigen sollte, sondern die Klassenherrschaft selbst. Die Kommune war die bestimmte Form dieser Republik.“ In ihr funktionierte die Räte-demokratie.<sup>21</sup> Sie ist für Marx auf Dezentralisierung

angelegt, ihr Prinzip soll überall übernommen werden. In der Kommune sieht er die Möglichkeit einer sozialen Revolution aufscheinen, die freie Assoziation der Produzenten und die Selbstregierung. Marx versucht mit seiner Interpretation der temporären Verwirklichung der Demokratie „der von ihm erhofften Revolution einen historischen Ort zu geben.“<sup>22</sup>

Mit seinem Text trug er maßgeblich zur Erinnerung an die Kommune bei – auch zur Beschäftigung mit ihrem Scheitern.

### **3.1 Fehler der Kommune**

Kritik von Marx, aber auch den Kommunarden selbst:

- Zaudern beim Ergreifen der Macht: Kein Marsch auf Versailles Revolution bleibt auf halbem Weg stehen.
- Keine Zerschlagung des Eigentums; kein Angriff auf die Bank von Paris
- Offener Umgang mit der Opposition
- Überschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Kein Revolutionsexport
- Mangelnde Organisation

Doch darf bei all dieser Kritik nicht übersehen werden, dass die Kommune ohne Unterstützung von außen chancenlos war – sie hätte sich bestenfalls etwas länger aufrecht erhalten können und damit hoffen, die Revolution würde auf andere Gebiete übergreifen.

### **3.2 Lehren der Kommune**

Die Lehre aus der Kommune war für Marx:

„Die Klassenherrschaft ist nicht länger imstande, sich unter einer nationalen Uniform zu verstecken; die nationalen Regierungen sind eins gegenüber dem Proletariat!

Nach Pfingstsonntag 1871 kann es keinen Frieden und keine Waffenruhe mehr geben zwischen den Arbeitern Frankreichs und den Aneignern ihrer Arbeitserzeugnisse.“ Seit 1871 heißt Marxismus auch soziale Revolution.

Und er hofft:

„Das Paris der Arbeiter, mit seiner Kommune, wird ewig gefeiert werden als der ruhmvolle Vorbote einer neuen Gesellschaft.“

### 3.2 Eine Revolution?

Doch die Frage bleibt, ob diese Revolution dem Revolutionsbegriff nach Marx gerecht wird. Nach seinen 5 Punkten bleibt<sup>23</sup>:

1. Tatsächlich hat die Revolution in Paris einen Träger, der als Ausdruck kollektiver Interessen erscheint, allerdings nur in einer Stadt. Versuche in Lyon, Marseille und anderen Städten sowie auf dem Land wurden immer schnell niedergeschlagen.
2. Das Ganze trägt insofern internationalen Charakter, als es durchaus Vorbild für eine allgemeine Gestaltung der Nationen sein sollte, tatsächlich deshalb auch sofort Revolutionäre aus anderen Ländern anzog und beschäftigte.<sup>24</sup> Es kommt wohl zu Unruhe auch in Grenzgebieten und beim Friedensschluss zu Solidaritätskundgebungen deutscher Arbeiter. Am 25.5. kündigt Bebel im Reichstag an, der Schlachtruf der Kommune werde der Schlachtruf des gesamten europäischen Proletariats. Dieser ist allerdings ziemlich schwach. Am 28.5. ist die Pariser Kommune besiegt.
3. Marx nennt als Voraussetzung für eine Revolution auch eine ökonomische Krise, das trifft zu. Das Bürgertum hatte sich allerdings im zweiten Kaiserreich mit einer Monarchie verbunden, von der es sich am 4.9.70 befreite. Das war bereits seine Revolution. Eine weiter gehende soziale Revolution war für eine bürgerliche Republik untragbar.
4. Die industrielle Revolution war durchaus fortgeschritten. Allerdings waren die Träger der Kommune keine Arbeiter, wie Marx schreibt, wenn auch arbeitende und lohnabhängige Bevölkerung.<sup>25</sup> Die Kommune machte sich tatsächlich auf den Weg, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen und ansatzweise zu einer sozialen Revolution: Sie beschloss zB. Volksbewaffnung und Aneignung leerstehender Fabriken und Werkstätten. Wichtig ist aber hier, dass die soziale Revolution auf halbem Weg stehen blieb: die Kommunarden Halt machten vor den Banken und vor dem Eigentum. Damit hätten sie eine wesentlich stärkere Unterstützung des ganzen Landes und zumindest auch aus Deutschland benötigt, um das System tatsächlich umwälzen zu können.
5. Allerdings war auch Deutschland nicht an einer roten Republik Frankreich interessiert, ebenso fürchtete Bismarck Aufstände im eigenen Reich. Hätte es die französische Regierung trotz der Hilfe Deutschlands nicht geschafft, Paris zu besiegen, hätte es sicher eingegriffen. Der neue Kaiser und Bismarck

waren allerdings schlau genug, Thiers selbst die Eroberung von Paris zu überlassen. So wurde die bürgerliche Seite durchaus, trotz der Niederlage, erfolgreich. Frankreich wurde die Republik, die sie bei Kriegsende ausgerufen hatte.

### 3.3 Auswirkungen

Trotz ihres Scheiterns blieb die Kommune Sinnbild dafür, dass Selbstverwaltung und kollektive Emanzipation möglich sei.<sup>26</sup> Sie strahlte auf spätere Revolutionäre aus: Lenin beschäftigte sich mit der Kommune beschäftigt und versuchte seine Lehren daraus zu ziehen. Andere unterdrückten oder bereinigten die Erinnerung daran.<sup>27</sup> Allerdings trug sie auch maßgeblich dazu bei, die bürgerliche Republik der Regierung Thiers zu sichern, denn Bismarck überließ es ihr, Paris einzunehmen. Engels hatte mit seinen Befürchtungen durchaus recht: Die Arbeiterbewegung erlitt eine schwere Niederlage. Vielleicht verfasste Marx auch deshalb seinen Text über die Kommune und hoffte darauf, dass sie, unabhängig von ihrem Ende, ihren Weg um die Welt machen werde.<sup>28</sup>

Linke erinnern und erinnern immer wieder an die Kommune. Biermann sang „In Prag ist Pariser Kommune“<sup>29</sup> und der Chor des autonomen Zentrums Heidelberg singt auf Veranstaltungen das Lied der Pariser Kommune.<sup>30</sup>

Statt der Kommune machte die Internationale, getextet von einem Kommunarden, ihren Weg um die Welt.

---

#### Literatur:

Karl Marx: Bürgerkrieg in Frankreich, 1871

Hellmut G. Haasis: Spuren der Besiegten, 1977

Conrady, A.: Die Befreiung der Menschheit, 1921

Jan Ivo Engels: Kleine Geschichte der dritten französischen Republik, 2007

Marlis Meergans, Eberhard Noll: Die Pariser Kommune. Die 72 Tage der Pariser Kommune, oD

---

<sup>1</sup> Nach der Februarrevolution griffen verschiedene Gruppen den Gedanken der Revolution wieder auf, damit auch die Idee der Kommune. Es erscheint eine Zeitschrift, die sich Pariser Kommune nennt. In London treffen sich in den 1850er Jahren Flüchtlinge der 48er, auch eine Gruppe, die sich revolutionäre Kommune nennt. Außerdem gibt es eine blanquistische Gruppe, namens Marianne, die die soziale Revolution plant und der Kommune eine wichtige Stellung zuweist. Doch noch ist die Bewegung klein, erst mit der zunehmenden Industrialisierung wird das Proletariat größer

<sup>2</sup> Zwischen 1830 und 1848 erweiterte sich das nationale Eisenbahnnetz von 38 auf 1832 km, stieg die Kohlenförderung von 1.800.000 t auf 4.200.000 t und die Eisenproduktion von 148.000 t auf 362.000 t; wuchs der Wert der Industrieausfuhr von 455.000.000 Francs auf 830.000.000 Francs.

<sup>3</sup> The Manifesto of the Sixty: In 1864, with the help of Republican journalist Henri Lefort, Henri Tolain wrote a text that was signed by sixty workers. It was published in L'Opinion Nationale. This manifesto is a program of social demands to support candidates standing in a byelection that year. This text calls for a genuine democracy, political, economic and social. He protested against the exclusion of workers from political life. He also expressed the desire that the place of the world of work in society is finally recognized. His call for strikes to be legalized was partially met by the Ollivier act of May 25, 1864, but only under strict limitations of not causing violence, and not infringing the 'freedom to work'.

The Manifesto of the Sixty raises seven immediate demands:

Repeal of Section 1781 of the French Civil Code which states that employers have the final say in matters of the pay of their workers.

Abolish the (anti-)Combinations Act

Create trade associations (chambres syndicales)

Enlarge the competencies of friendly and mutual assurance societies

Regulate the employment of women

Reform apprenticeships

Make primary and trade/professional education free

Although moderate in tone, the significance of the manifesto in defending interests specific to workers was recognised both by Marx and later historians[1] as a milestone in the French workers movement. It was in reaction to this text that Proudhon composed one of his last texts, *De la capacité politique des classes ouvrières* (The Political Capacity of the Working Class), published posthumously in 1865.

In 1862, during the Universal Exhibition of London, Henri Tolain was part of a delegation of French trade unionists whose attendance had been subsidised by Napoleon III[2] for the purposes of studying British products, inventions and industrial processes. There they met

---

with their British counterparts through the efforts of George Odger. In 1863, as a follow up Henry Tolain and other French unionists participated in a monster meeting on Poland. These meetings lay the groundwork that led up to the IWA's 1864 founding meeting in St. Martin's Hall. He initially became the most influential person in the Paris section of the IWA which opened an office in January 1865, at rue Gravilliers. He was one of three secretaries of the Paris section responsible for relations with the General Council in London until 1867. His influence on the movement was at its peak when he wrote the "Memorandum for the French delegates" at the Geneva congress of the International. But under the pressure of the wave strikes of 1867, he was unable to restrict the "Gravilliers" to the role of a mutual study circle. In December 1867, Henry Tolain was arrested and interrogated. In March 1868 he was sentenced to a fine of 100 francs. Tolain continues to defend mutualism and private property during the 1868 Brussels congress where the Belgian socialist César de Paepe led the collectivist majority to defeat the Proudhonians over the land question.

Tolain's influence gradually declined. Indeed, he couldn't find a Parisian section to delegate to the 1869 IWA Congress in Basel. He had to get a mandate from the bakers of Marseille. He is criticized for his closeness to the Royal Palace and for having abandoned "the smock and chisel," because since 1867 he worked on the books for the tinsmith Chavagnat.

After the French defeat at the Battle of Sedan, he was elected deputy mayor of the 11th arrondissement of Paris in November 1870 during the Siege of Paris. Standing on an IWA ticket for the French legislative elections of February 1871, he was elected deputy for the Seine.

However, once elected as deputy, Tolain disavowed the Commune, proclaimed after the uprising of March 18, 1871. On April 12, he was expelled for "having deserted his cause in the most cowardly and shameful manner" by the Federal Council of the Parisian sections of the International. He was later elected thereafter Senator for the Seine.

From 1876 he was a campaigner for the Waldeck-Rousseau law which legalised trade unions, which would not be passed until 1884. He became an influential figure in the Republican "opportunism" role for which he received much criticism from the Socialists.

<sup>4</sup> Louis Auguste Blanqui (\* 1805 in Puget-Théniers; † 1881 in Paris), französischer, revolutionärer und sozialistischer Theoretiker wurde 1805 als Sohn des Jean-Dominique Blanqui in Puget-Théniers im Département Alpes Maritimes geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und Medizin, fand aber schon bald im politischen Engagement seine Berufung.

Sein intellektueller und politischer Werdegang wurde durch die Theorien François Noël Babeufs, Charles Fouriers und Claude-Henri Comte de Saint-Simon beeinflusst.

---

Blanqui wirkte am Sturz Karls X. in der Julirevolution von 1830 mit. Von 1831 an organisierte er republikanische und sozialistische Geheimbünde und war der Führer der geheimen 'Gesellschaft der Jahreszeiten'. Er wurde 1839 verhaftet und wegen der Beteiligung an einem fehlgeschlagenen Aufstand gegen den 'Bürgerkönig' Louis Philippe - einen Enkel Karls X - zu lebenslanger Haft verurteilt. Nach 9 Jahren wurde er aber begnadigt und trat noch im selben Jahr als Wortführer der Linken im Pariser Juliaufstand von 1848 in Erscheinung. Daraufhin wurde er erneut verhaftet und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Dort entwarf eine eigene sozialistische Theorie, in deren Zentrum erstmals die Idee von der Diktatur des Proletariats stand: "Frankreich voller bewaffneter Arbeiter, das ist der Sozialismus". Nach seiner Freilassung und erneuten Verurteilung und Inhaftierung in den Jahren 1861-1865 begab er sich ins Exil nach Belgien, um von dort seinen Kampf weiter zu führen. Nach der Generalamnestie des Jahres 1869 kehrte er nach Frankreich zurück. Schon 1870 beteiligte er sich an der Organisation der Aufstände, die zur Gründung der Pariser Kommune führten. Im Oktober 1870 stand er dann für kurze Zeit an der Spitze der Übergangsregierung. Nach der blutigen Niederschlagung der Kommune kam Blanqui erneut ins Gefängnis bis er schließlich 1879 wiederum begnadigt wurde. Kurz vor seinem Tod schrieb er sein Hauptwerk, die "Critique sociale", die aber erst im Jahr 1885 posthum veröffentlicht wurde.

Blanqui starb 1881. Er hatte großen Einfluss auf spätere kommunistische und sozialistische Bewegungen. Seine Anhänger, die Blanquisten, schlossen sich schließlich der Sozialistischen Partei Frankreichs an."

<sup>5</sup> Die Bezeichnung geht auf die Vereinigung von Arbeitern und Handwerkern zurück, die sich in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Frankreich zahlreich bildeten und meist Namen und Charakter von Gesellschaften zur gegenseitigen Unterstützung (Sociétés de secours mutuel) annahmen, da diese die einzig gesetzlich geduldete Form von Arbeiterorganisationen waren. Am bekanntesten wurde die 1827 in Lyon gegründete Vereinigung der Heimweber, die sich Mutualisten (mutuellistes) nannten. Diese vom Verlagssystem stark benachteiligten, proletarisierten Kleinmeister gründeten einen Verband zur solidarischen Verteidigung ihrer Interessen. Sie verpflichteten sich satzungsgemäß zur materiellen Unterstützung unverschuldet in Not geratener Mitglieder aus einer Kasse, deren Mittel meist durch Bußgeldereinkommen, zur Überlassung freier Webstühle an Berufskollegen und zum Austausch von Produktionserfahrungen; darüber hinaus führten sie auch den gesetzlich nicht erlaubten Kampf gegen die Steigerung der Rohstoffpreise und die Herabsetzung der Stücklöhne für ihre Arbeitserzeugnisse. Als moderner Ersatz für aufgelöste Zunftorganisationen hatte der Mutualismus auch deutlich konservative Züge. Er versuchte, den Verlust



---

an Privilegien, Selbstbestimmung und Solidarität der Handwerker durch die fremdbestimmte Arbeitsteilung seit der Industrialisierung auszugleichen.

<sup>6</sup> Conrady, A.: Die Befreiung der Menschheit, 1921, S. 129 ff.

<sup>7</sup> Michail Alexandrowitsch Bakunin (russisch Михаил Александрович Бакунин, wiss. Transliteration Michail Alexandrovič Bakunin; \* 30. Mai 1814 in Prjamuchino; † 1. Juli 1876 in Bern) war einer der berühmtesten russischen Anarchisten und Sozialrevolutionäre, als solcher auch über die russischen Grenzen hinaus aktiv.

#### Lebenslauf

Bakunins Familie gehörte zum unteren Landadel. Mit 15 Jahren wurde Michail Bakunin auf die Artillerieschule nach St. Petersburg geschickt und begann eine Offizierslaufbahn. Auf seine militärische Karriere verzichtete Bakunin jedoch und studierte ab 1838 in Moskau Philosophie. Insbesondere die deutschen Philosophen Fichte, Hegel und Schelling beeindruckten ihn. Im Sommer 1840 ging Bakunin nach Berlin, um dort weiter zu studieren. In Berlin wurde er mit den Ideen Ludwig Feuerbachs und der "Junghegelianer" bekannt und schloss sich ihnen an. Er wurde Materialist und entwickelte revolutionäre Ideen.

Kurze Zeit später zog Bakunin nach Dresden, wo er 1842 unter dem Pseudonym "Jules Elysad" den Aufsatz "Die Reaktion in Deutschland" veröffentlichte.

Anfang 1843 kam er nach Zürich, ein Jahr später zog er nach Paris.

In Paris traf er Karl Marx und Pierre Joseph Proudhon, den Begründer des Syndikalismus. Aus Paris wurde Bakunin 1847 ausgewiesen, weil er sich für die Befreiung Polens einsetzte. Polen war zu der Zeit seit dem Wiener Kongress in eine russische, österreichische und preußische Provinz aufgeteilt. In fast regelmäßigen Abständen kam es in diesen Provinzen im Verlauf des 19. Jahrhunderts zu verschiedenen Aufständen gegen die jeweilige Fremdherrschaft.

Bakunin kehrte jedoch bereits im Februar 1848 nach Ausbruch der Februarrevolution, die zum Sturz des Bürgerkönigs Louis Philippe von Orléans und zur Ausrufung der zweiten französischen Republik führte, über Brüssel nach Paris zurück. Im Verlauf der sich an diese Revolution anschließenden Märzrevolution in weiteren Staaten Zentraleuropas war Bakunin an verschiedenen revolutionären Aktivitäten und Aufständen in unterschiedlichen Regionen beteiligt, teilweise auch in entscheidender Position.

1849 nahm er als einziger Russe am "Panslawistischen Kongress" in Prag teil, in dessen Gefolge es zum Aufstand der Böhmen gegen die österreichische Fremdherrschaft kam. Sein "Appell an die Slawen" erschien. In dieser Schrift betonte Bakunin, dass die so genannte nationale Frage untrennbar mit der sozialen Frage verbunden sei.

Im Mai 1849 beteiligte er sich gemeinsam mit Richard Wagner und anderen Revolutionären im Zuge der späten Märzrevolution an führender Stelle am Aufstand in Dresden zur

---

Durchsetzung einer sächsischen Republik, dem sogenannten Dresdner Maiaufstand. Nach dessen Niederschlagung konnte er zunächst entkommen, wurde aber wenig später in Chemnitz verhaftet und zunächst in Deutschland, nach seiner Auslieferung an Österreich auch dort zum Tode zu verurteilt. 1851 wurde Bakunin zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt und nach Russland ausgeliefert. Zunächst saß er in der Peter-und-Paul Festung ein. 1857 wurde er nach Tomsk, später nach Irkutsk in Sibirien deportiert. In Sibirien lernte er seine Frau Antonia kennen.

Mitte 1861 konnte Bakunin über den Amur fliehen (Er schrieb an seine Freunde: L'Amour (Amur und Liebe) m'a sauvé). Es gelang Bakunin, nach Nikolajewsk und von dort über Japan weiter nach New York und schließlich nach London zu kommen.

Bakunin blieb auch über seine weitere Lebenszeit ein unruhiger Charakter im Dienst der sozialen Revolution und des Anarchismus: Er ging von London nach Italien, als er von der Revolutionsbereitschaft der Italiener (vgl. Risorgimento) hörte. Dort gründete er 1864 die erste "Fraternité Internationale" (übersetzt: "Internationale Brüderlichkeit"). In Neapel verfasste Bakunin den "Revolutionären Katechismus", eine Zusammenfassung seiner sozialistischen und sozialrevolutionären Ideen. 1867 ging er wieder nach Genf, wo er die "Internationale Arbeiter Allianz" bzw. auch die so genannte internationale "Liga für Friede und Freiheit" gründete, die später der Internationalen Arbeiterassoziation ("Erste Internationale") beitrug. Bakunin selbst wurde jedoch 1872 nach einer Auseinandersetzung mit Marx wegen seiner anarchistischen Ansichten ausgeschlossen. Er ging darauf in den Jura, beteiligte sich an der Jura-Föderation und gründete die "Anti-autoritäre Internationale". Bakunin ließ sich kurz vor seinem Tod im Tessin nieder. Zu dieser Zeit war er von einer schweren Krankheit gezeichnet und resigniert, da sich seine Erwartung der nahen Revolution nicht erfüllte.

Bakunin ist im Berner Bremgartenfriedhof begraben. Auf seinem Grab steht: "Erinnert euch an den, der sein ganzes Leben eures verbessern wollte."

Wirken und Ideen

Die Hauptbedeutung von Bakunin liegt wohl in folgenden Punkten:

Bakunin gilt als Begründer des kollektivistischen Anarchismus, im Gegensatz zu individualistischen Konzepten wie etwa William Godwin oder Max Stirner und dem Mutualismus von Pierre-Joseph Proudhon.

Mit Bakunin wurde der Anarchismus zu einer international organisierten, sozialrevolutionären Bewegung

Bakunin war Repräsentant des antiautoritären Sozialismus

---

Bakunin trat für die Abschaffung der Ehe, des Erbrechts, des Rechts auf Privateigentum und als Atheist gegen die Religion ein. In seinen Schriften setzte er sich wiederholt mit dem Nationalismus und der sozialen Frage auseinander."

<sup>8</sup> Thiers hielt zwar Napoléon Bonaparte für einen großen Mann, weigerte sich jedoch, dessen Neffen Napoléon III. bei seinem Staatsstreich zu unterstützen. Dafür wurde er 1851 verhaftet und ins Exil getrieben. Von seiner Rückkehr ins Parlament 1863 an avancierte Thiers zur Leitfigur der liberalen Opposition gegen Napoléon III. Vor dem Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870 gehörte er zu den entschiedensten Kriegsgegnern. Am 17. Februar wurde Thiers zum „Chef der Exekutive“ gewählt. Vor allem sollte er Friedensverhandlungen mit Otto von Bismarck führen. Im Mai 1871 wurde unter seinem Befehl der Aufstand der Pariser Kommune mit größter Brutalität niedergeschlagen, die die Brutalität, mit welcher die Kommune gegen inneren Widerstand vorging, bei weitem übertraf.[2]

Thiers wurde wegen seiner Haltung während der Belagerung von Paris durch die preußische Armee vor allem von republikanischer Seite vorgeworfen, die Sache Frankreichs zu verraten. So versuchten Regierungstruppen auf seinen Befehl hin, die noch verteidigungsbereite Nationalgarde zu schwächen, die Thiers zunehmend als Bedrohung seiner eigenen Machtposition empfand, da sie sich nicht mit der liberal-konservativen „Partei der Ordnung“ verbündete, sondern die sozialrevolutionären Ideen der demokratisch gewählten Pariser Kommune mittrug. Karl Marx kritisierte Thiers in extremster Weise als prinzipien- und skrupellosen Opportunisten, der nur auf den eigenen Vorteil bedacht war. In seiner Adresse der 1. Internationale zum „Französischen Bürgerkrieg“ schrieb er: „Thiers war konsequent nur in seiner Gier nach Reichtum und in seinem Hass gegen die Leute, die ihn hervorbringen. Er trat in sein erstes Ministerium unter Louis-Philippe arm wie Hob [Hiob]; er verließ es als Millionär.“[3]

Am 31. August 1871 wurde Thiers der erste Staatspräsident der Dritten Republik und behielt sein Amt bis 1873. Da die Royalisten in der Nationalversammlung die Mehrheit stellten und er eine konstitutionelle Monarchie befürwortete, musste er am 23. Mai 1873 zurücktreten. Als 1877 die Regierung seines Nachfolgers Patrice de Mac-Mahon zerbrach, galt Thiers erneut als aussichtsreichster Kandidat für das Präsidentenamt. Er starb jedoch während des Wahlkampfes im Alter von 80 Jahren am 3. September 1877 in Saint-Germain-en-Laye und wurde in einer Grabkapelle auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris beigesetzt.

<sup>9</sup> Erste Republik 1792-1804, zweite Republik 1848, Dritte Französische Republik bezeichnet man den französischen Staat zwischen 1871 und 1940.

Nach der Niederlage im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71, der Pariser Kommune und dem Sturz Napoléons III. war zunächst die Wiedereinführung einer

---

konstitutionellen Monarchie geplant. Nach langer Auseinandersetzung einigten sich Legitimisten und Orléanisten darauf, Comte de Chambord die Thronfolge anzutragen. Dieser lehnte es jedoch ab, sich auf die noch zu schaffende Verfassung und die Trikolore zu verpflichten, und es kam zur Ausrufung einer „temporären“ Republik.

Die Verfassung sah eine Legislative mit Zwei-Kammer-Parlament (Abgeordnetenversammlung und Senat) vor, welche gemeinsam als Nationalversammlung einen Präsidenten mit starker Stellung gegenüber der Regierung auf sieben Jahre wählten.

<sup>10</sup> Jules Claude Gabriel Favre (\* 21. März 1809 in Lyon, Frankreich; † 19.

Januar 1880 in Versailles, Frankreich) war ein französischer Politiker. Von 1870 bis 1871 war er Außenminister in der Regierung der nationalen Verteidigung.

Von 1848 bis 1851 war Favre Abgeordneter des gemäßigten Bürgertums im französischen Parlament. An der Seite von Adolphe Thiers kämpfte er politisch gegen Napoléon III. 1857 bis 1863 gehörte er der gesetzgebenden Versammlung an. In der liberalen Endphase des Kaiserreichs führte er die republikanische Bewegung an und unterdrückte deren revolutionären Bestandteile.

Favre und Léon Gambetta riefen nach der Festsetzung Napoleon III. durch die Preußen am 4. September 1870 in Paris die Dritte Republik aus, worauf Favre den Posten des Außenministers erhielt. Sein wichtigstes politisches Ziel war ein Waffenstillstand mit dem Deutschen Reich, den er am 28. Januar 1871 für Frankreich unterzeichnete. Am 10. Mai 1871 unterzeichnete er mit Reichskanzler Otto von Bismarck den Frieden von Frankfurt mit Deutschland. Die Ergebnisse beider Verhandlungen bewertete Favre als schwere nationale und persönliche Niederlage, stimmte den Abkommen aber angesichts der drohenden militärischen Katastrophe zu.

Im Frühjahr 1871 ging er entschieden gegen die Pariser Kommune vor.

Am 2. August 1871 gab Favre sein Amt ab und zog sich ins Privatleben zurück.

<sup>11</sup> Jan Ivo Engels: Kleine Geschichte der dritten französischen Republik, S.19

<sup>12</sup> ebenda, S.19

<sup>13</sup> Diejenigen, die revolutionäre Bestrebungen vertraten, waren mehrheitlich Blanquisten und proudhonistische Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation.

<sup>14</sup> Marx nennt ihn in der Geschichte der Pariser Kommune „das Männlein“, Metternich nannte ihn den „kleinen Thiers“, Louis Philippe „mon petit ministre“

<sup>15</sup> Die Marxsche Internationale hatte vor den Blanquisten gewarnt

<sup>16</sup> Marlis Meergans, Eberhard Noll: Die Pariser Kommune,

<sup>17</sup> Bismarck war zur Gründung des Deutschen Reichs in Versailles anwesend. Die revolutionären Ereignisse in Paris prägten seine Furcht vor sozialen Aufständen und

---

Unruhen, dass er die Verhinderung solcher Bewegungen und die Aufrechterhaltung des Status Quo als wichtige Ziele verfolgte. => Sozialistengesetz und => Sozialgesetzgebung

<sup>18</sup> Marlis Meergans, Eberhard Noll: Die Pariser Kommune, Bankenpolitik der Kommune: Die Politik der Bank von Frankreich, die von Thiers vorgeschlagen und gebilligt worden war, bestand darin, der Kommune nur selten und in beschränktem Maß Hilfgelder zu gewähren und sich durch sie gegen sie zu schützen. Zwischen dem 18. und 26. März "... zahlte die Bank von Frankreich in zwei Raten 2.350.000 Francs an das Zentralkomitee der Nationalgarde. Der Rat der Kommune erhielt von ihr, nicht ohne langes Drängen, in mehreren Überweisungen 9.400.000 Francs sie gehörten in Wirklichkeit der Stadt von Paris, deren Konto belastet wurde, dann 7.290.000 Francs aus ihren eigenen Reserven. Als bereits die Versailler Truppen in Paris eingedrungen waren, forderte der Wohlfahrtsausschuß noch am 22. Mai 700.000 Francs und am 23. Mai 500.000 Francs an und erhielt sie auch. Insgesamt machten die Vorschüsse oder vorzeitigen Entnahmen eine Gesamtsumme von 20.240.000 Francs aus, was sehr wenig ist." (55) Dieser summe von rund 20 Millionen Francs steht eine ganz andere Summe gegenüber, nämlich die von insgesamt 258 Millionen Francs, die der Regierung in Versailles gezahlt wurde Es fällt schwer die Politik der Kommune gegenüber der Bank von Frankreich zu begreifen, denn während sie auf vielen Gebieten den bürgerlichen Staat zerschlug, enthielt sie sich auf dem Gebiet der Finanzen jeder entscheidenden Aktion. Die Bank zu verstaatlichen, wie es von wenigen Mitgliedern im Rat der Kommune gefordert wurde, ihre Reserven der Kommune zur Verfügung zu stellen, wäre die einzig richtige Haltung gewesen.

<sup>19</sup> Die Kommune wandte sich auch an die Provinz und rief zu Widerstand gegen die Unterdrücker auf, überall in der Provinz kommt es von März bis Mai zu Aufständen. Auch verschiedene Städte versuchen, sich Paris anzuschließen, doch die Kommunen werden überall sehr schnell niedergeschlagen.

<sup>20</sup> Ein angestrebter Gefangenenaustausch zwischen Paris und Versailles, den Erzbischof von Paris Georges Darboy gegen den Revolutionär Louis-Auguste Blanqui, scheiterte am Widerstand der Thiers-Regierung und endete mit der Exekution des Erzbischofs. Ob die Zerstörung des Pariser Rathauses, des Finanzministeriums und der Tuilerien, dem Wahrzeichen des Despotismus, die während des Todeskampfs der Kommune den Flammen zum Opfer fielen, auf bewusste Brandstiftungen oder nicht doch Petroleumbomben der französischen Armee zurückzuführen sind, lässt sich nicht mehr zweifelsfrei belegen.

<sup>21</sup> „Die Kommune bildete sich aus den durch allgemeines Stimmrecht in den verschiedenen Bezirken von Paris gewählten Stadträten. Sie waren verantwortlich und jederzeit absetzbar. Ihre Mehrzahl bestand selbstredend aus Arbeitern oder anerkannten Vertretern der

---

Arbeiterklasse. Die Kommune sollte nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft sein, vollziehend und gesetzgebend zu gleicher Zeit. (...) Von den Mitgliedern der Kommune an abwärts, musste der öffentliche Dienst für Arbeiterlohn besorgt werden.“

<sup>21</sup> Antonio Inacio Andrioli: 135 Jahre der Pariser Kommune: vom „Angriff auf den Himmel“ zur Revolution um die Menschheit

<sup>22</sup> Lenk: Theorien der Revolution

<sup>23</sup> 1. Historischer Träger, dessen Bedürfnisse als der adäquate Ausdruck kollektiver Interessen erschien. 2. Soziale Revolutionen müssen internationalen Charakter tragen 3. In Deutschland soziale Revolution erst, wenn es der Bourgeoisie gelingt, im Bunde mit allen beherrschten Schichten den Staat auf dem Weg einer politischen Revolution zu erobern. 4. Revolution sind nur denkbar im Gefolge einer universellen ökonomischen Krisen 5. Voraussetzung für soziale Revolutionen allerdings hoher Entwicklungsgrad der industriellen Revolution.

<sup>24</sup>

<sup>25</sup> Die wichtigsten Berufsgruppen der vom Kriegsgericht verurteilten Kommunarden

2.901 Schriftsteller

2.683 Tischler

2.664 Schlosser, Mechaniker

2.233 Maurer

1.938 Schuster, Lederarbeiter

1.265 Angestellte

1.049 Steinmetzen, Bildhauer ,

1.022 Maler, Tapetenarbeiter

925 Buchbinder, Druckereiarbeiter

884 Schneider, Hutmacher

206 Schneiderinnen

690 Goldarbeiter, Vergolder

608 Klempner, Gießereiarbeiter

179 Uhrmacher.

106 Lehrer (102)

<sup>26</sup> Frankel wurde 1844 in Óbuda (heute Teil von Budapest) geboren und war jüdischer Herkunft. Zur Ausbildung zum Goldschmied ging er zunächst nach Deutschland. Frankel arbeitete für verschiedene Zeitungen unter anderem für die Zeitung „Volksstimme“ in Wien. In Frankreich wurde er wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet und wurde im Zuge des politischen Umbruchs am 4. September 1870 befreit. Während der Pariser Kommune im Jahr 1871 gehörte er zu den Anführern. Er war Beauftragter der Arbeits-, Gewerbe- und

---

Handelskommission. Unter anderem ließ er in allen Bezirken der Stadt Arbeitsämter einrichten. Damit erfüllte er faktisch die Funktion eines Arbeitsministers. Frankel wurde bei der Verteidigung der Stadt verwundet, konnte aber in die Schweiz entkommen. Später ging er nach London und beteiligte sich führend an der Arbeit der Ersten Internationale. Frankel arbeitete eng mit Karl Marx und Friedrich Engels zusammen. Außerdem schrieb er für die in Genf erscheinende Zeitung „Der Vorbote. Organ der Internationalen Arbeiterassoziation.“

Für seine Tätigkeit während der Zeit der Kommune wurde Frankel in Frankreich in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Er war in sozialistischen Kreisen so berühmt, dass es eine Reihe von Personen gab, die sich für Frankel ausgaben, um so eine Unterstützung zu erhalten, so sei Wilhelm Bloß mehrfach auf Betrüger reingefallen.[1]

Im Jahr 1876 kehrte Frankel nach Ungarn zurück. Dort war er 1880 maßgeblich an der Gründung der Allgemeinen Arbeiterpartei beteiligt. Der Staat reagierte mit Repressionen und bereits 1881 wurde Frankel verhaftet. Die Auslieferung an Frankreich wurde zugesagt, wenn Beweise für die Frankel zur Last gelegten Beschuldigungen vorlägen. Da dies nicht der Fall war, kam es nicht zu einer Auslieferung. Nach seiner Freilassung ging er erneut ins Exil. Er starb in London.

<sup>27</sup> Stalin, siehe Lenk oder Standard – Geschichtswerke wie Die deutsche Geschichte, s. Rev. 48

<sup>28</sup> Karl, Marx: Bürgerkrieg in Frankreich, 1871. Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation, 30. Mai 1871

<sup>29</sup> In Prag ist Pariser Kommune. Protestaktionen in der DDR gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings, Podiumsdiskussion der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, [http://www.stiftung-aufarbeitung.de/downloads/pdf/2008/va090708\\_Bericht.pdf](http://www.stiftung-aufarbeitung.de/downloads/pdf/2008/va090708_Bericht.pdf)

<sup>30</sup> geleitet von Michael Csaszkóczy „Le temps des Cerises“. Ein Liebeslied von 1866, das nach 1871 zum Lied der Pariser Kommune wurde.

[http://www.youtube.com/watch?v=U\\_W0B6aUt3E&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=U_W0B6aUt3E&feature=related)

Auch die Internationale auch von einem Kommunarden getextet wurde.